



Predigt:

„Ein Baum ist mehr als nur ein Baum“

Diese Predigt kann gerne auch als Baukasten für die eigene Predigt genutzt werden.

Heute am Erntedankfest haben wir die Bäume vor Augen, die essbare Früchte tragen. Bei uns Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Mirabellen ... In Togo und Ghana Mangos, Papaya, Zitronen und Orangen ... - verschwenderische Fülle. Mehr als nur zum Sattessen. Gott lässt uns genießen.

Aber es genießen nicht alle. Immer mehr Bäume werden für Feuerholz und Ackerflächen gefällt. In Togo bedecken Bäume inzwischen weniger als 5 % des Landes – im industriellen Deutschland sind es noch mehr als 30 %. Und der Mensch lebt nicht von Obst allein.

Ein Baum ist mehr als nur ein Baum

„Als ich von den Frauen vom Land gehört habe, dass sie kein Feuerholz, kein Futter für die Tiere und kein sauberes Trinkwasser hatten, kam mir die Idee, Bäume zu pflanzen. Dadurch würden die Frauen Feuerholz, Futter für die Tiere und Baumaterial bekommen. Gleichzeitig könnte die Bodenerosion verhindert werden.“ So erzählte es Wangari Maathai aus Kenia.

Als sie vor fast 40 Jahren die ersten sieben Bäume mitten in Nairobi pflanzte, war das der Anfang von etwas Größerem. Es war der Beginn des Green Belt Movements. In mehreren Ländern Afrikas schlossen sich Menschen dieser Bewegung an. Und 30 Mio Bäume wurden inzwischen gepflanzt. Ein grüner Gürtel entstand – um Farmen herum, um Schulen und um Kirchengebäude.

Heute sind die ersten sieben Bäume in Nairobi groß. Wangari Maathai freute es, als sie sah: „Viele Leute ruhen sich in ihrem Schatten aus. Vögel bauen ihr Nest in den Kronen.“

Bäume, - sie sind gut für die Menschen. Gut für die Tiere. Gut für das Klima.

Wangari Maathai kämpfte ihr Leben lang für eine lebenswerte Umwelt, für eine soziale Gesellschaft in Afrika. Mit dem Pflanzen eines Baumes fing alles an. 2004 bekam sie den Friedensnobelpreis.

Sie sagte: „Bäume sind etwas Tolles. Man pflanzt einen winzigen Setzling und der wächst zu einem großen Baum heran. Und bei uns in den Tropen wachsen die Bäume schnell. Kurze Zeit später hat man schon ein Wäldchen. Bäume sind sehr gute Botschafter in eigener Sache.“

(Zitate von Wangari Maathai: siehe www.spiegel.de/politik/ausland/interview-mit-wangari-maathai-baeume-als-botschafter-a-322131.html)

Ben Wagin, Berliner Künstler rund um den Baum, sieht das ähnlich. Immer wieder bringt er Baumpflanzaktionen in Gang, auch mit politischer Botschaft.

Das Parlament der Bäume steht auf dem Gebiet der Berliner Mauer und erinnert an die Todesopfer, die es dort gab.

Mit Schülern einer 5. Klasse pflanzte er im Herbst 2014, kurz vor dem Klimagipfel in Paris, Ginkgobäume. Bäume sind wichtig für das Gleichgewicht des Klimas weltweit.

Ein Baum ist mehr als ein Baum.

Jesus erzählt im Gleichnis vom kleinsten damals in Palästina bekannten Samen. Vom Senfkorn. Aus ihm wächst ein großer Strauch. Höher als alle anderen Büsche und Sträucher. Drei, vier Meter hoch. Wie ein Baum.

Jesus sagt: „Die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen in seinen Zweigen.“ Sie finden einen Platz zum Leben. Können nisten, brüten und die nächste Vogelgeneration ins Leben bringen. – Alles, weil das klitzekleine Senfkorn in die Erde gelegt wurde.

Bei Jesus werden das Senfkorn und der Baum, der daraus entsteht, zum Gleichnis für Gottes Reich. Aus einem kleinen Anfang heraus verändert sich die Welt.

Wo Menschen beginnen daran zu glauben, dass Gott nah ist, bleibt nicht alles beim Alten.

Gottes Nähe entfaltet ihre Kraft – durch die Menschen hindurch. Sie verändert die Welt.

Gott verändert die Welt, wo Menschen ihm vertrauen.

Beim Propheten Jeremia klingt das so:

Segen soll über alle kommen, die allein auf mich, den HERRN, ihr Vertrauen setzen!

Sie sind wie Bäume, die am Wasser stehen und ihre Wurzeln zum Bach hin ausstrecken. Sie fürchten nicht die glühende Hitze; ihr Laub bleibt grün und frisch. Selbst wenn der Regen ausbleibt, leiden sie keine Not. Nie hören sie auf, Frucht zu tragen. (Jeremia 17,7.8)

So ein Baum hat's gut. Der seine Wurzeln an einem Bach hat. Da gibt es immer genug Wasser. Der Baum kann wachsen und gedeihen, auch wenn es einmal heiß wird – und nicht regnet. Der Baum kann Früchte tragen.

Und: So ein Mensch hat's gut. Der bei Gott verwurzelt ist. Der eine Verbindung zu Gott hat.

Der findet die Kraft, die er braucht zum Leben.



Auch wenn es einmal heiß her geht. Wenn es Schwierigkeiten gibt. Wenn nicht alles glatt läuft.

Die Verbindung zu Gott, die bleibt.

Ein Mensch, der auf Gott vertraut, ist wie ein Baum.

In einem Wunsch fasst Jörg Zink es zusammen:

Nicht, dass du der schönste Baum bist, der auf dieser Erde steht.

Nicht, dass du jahraus, jahrein leuchtest von Blüten an jedem Zweig.

Aber dass dann und wann an irgendeinem Ast eine Blüte aufbricht,

dass dann und wann etwas Schönes gelingt, irgendwann ein Wort der Liebe ein Herz findet,
das wünsche ich dir.

Nicht, dass du so groß wirst wie ein Baum, so stark und reglos.
Aber dass du hin und wieder nach oben schaust, wo die Kronen sind und der Himmel.

Dass du stehen bleibst und nicht weiter rennst.

Dass du stehen lernst und wachsen wie ein Baum.

Denn du bist nicht am Ziel.

Du hast die Kraft in dir, die auch im Baum ist:

Die Kraft zu wachsen.

Du bist noch zu etwas berufen.

Bleib stehen. Schau nach oben

und fühle die Kraft aus Gott,
die wachsen will in dir.

Ein Baum weist über sich selbst hinaus. Er wächst zum Himmel.

Als ob er wüsste, dass es mehr gibt. Dass es Größeres gibt als den Platz, an dem er steht.

„Auch wenn morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.“ Das soll Martin Luther gesagt haben.

Heute noch Kraft einsetzen, Zeit und Geld, - damit Morgen etwas geerntet werden kann.

Nicht einmal von mir. Aber von anderen, die es brauchen.

Kraft einsetzen, Zeit und Geld. Bäume pflanzen, - damit Menschen Hoffnung haben für ihr Leben. Damit das Wasser im Boden gehalten wird. Damit es verdunstet und in den Himmel steigt. Damit es die Erde befeuchtet und es wachsen lässt. Damit geerntet werden kann.

Bäume pflanzen, Wasser ernten.

Ein Baum ist mehr als ein Baum. Ein Baum als Symbol für Hoffnung. Für eine Hoffnung, die mich in Bewegung bringt.
Die mir Beine macht, mich einzusetzen.

Im letzten Kapitel der Bibel wird ein Bild der Hoffnung gemalt:

„Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes; mitten auf dem Platz und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens. Die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht. Und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.“ (Offbg. 22,1.2)

Wasser, die Fülle. Bäume, die unendlich viele Früchte tragen. Deren Blätter zur Heilung dienen. So soll es sein.

Ein Baum ist mehr als ein Baum. Er steht für die Lebensfülle.

Wie gut, dass Jesus uns Hoffnung macht: Aus einem klitzekleinen Samenkorn wächst ein großer Baum.

Unterschätzt die kleinen Anfänge nicht.

Das Legen eines Samenkornes.

Das Pflanzen eines Baumes.

Sie können die Welt verändern.

Amen.

Pastorin Martina Wittkowski

*aus: Norddeutsche Mission „Material für Gottesdienste“,
„Bäume pflanzen, Wasser ernten“, 2016*